

Protokoll: Interview mit Leo Sieber, 18.02.1981.

McL: Warum Sind Sie zum Schutzbund gegangen ?

Sieber: Mein Bruder, zu dem ich nach Wien zog, war 2 Jahre früher als ich zum Schutzbund gegangen. Ich trat 1928 im 3. Bezirk der SP und dem Schutzbund bei. Es hat sich alles dazugehört.

McL: Wie oft gab es Zusammenkünfte beim Schutzbund ?

Sieber: Einmal in der Woche.

McL: Was habt ihr dort gelernt und geübt?

Sieber: Schießen, militärische Dinge.

McL: Wieviele Mitglieder waren bei diesen ~~Kon~~Abenden normalerweise anwesend?

Sieber: Es waren 25 Mann in unserer Gruppe, ~~wovon~~ <sup>sind immer</sup> ca. 18 ~~regelmäßig~~ erschienen. ~~sind~~. Es war eine freiwillige Sache, man brauchte sich nicht so viel zu entschuldigen, wenn man fehlte, es war alles eben freiwillig.

McL: Nahm die Schutzbundmitgliederschaft/Interesse 1932/33 ab?

Sieber: Nein. Gerade das Gegenteil. Vor dem Schutzbundverbot kamen immer mehr Genossen zu uns, <sup>vor allem Arbeitslose.</sup> Von arbeitslosen Schutzbündlern wurde nichts kassiert.

McL: Wie alt waren die Schützbündler?

Sieber: Viele waren in den Zwanzigern. Einige anderen hatten militärische Erfahrung im I. Weltkrieg gehabt.

McL: Sind Sie bei großen Aufmärschen bzw. Manövern dabei gewesen?

Sieber: Ja, zum 1. Mai und bei der Republikfeier. Wir haben auch Manöver abgehalten, aber wo und wann weiß ich nicht mehr. Bei großen Begräbnissen waren wir auch dabei. Im 3. Bezirk, hinter dem Schlachthof, haben wir ~~exerziert~~.

McL: Wann haben Sie in Bereitschaft gestanden?

Sieber: Im März 1933. Jeder sollte nach Hause gehen und dort warten bis er Nachricht bekam.

McL: Wie war das Verhältnis zwischen den Schützbündlern und SP-Mitgliedern?

Sieber: Die waren auch ehrliche Sozialisten. Wir waren der Schutz, die Stütze der Partei, die Elite. Wir waren da, um das Ganze, <sup>die Partei</sup> die ganze Bevölkerung zu <sup>Republik</sup> verteidigen.

Protokoll: Interview mit Leo Sieber, 18.02.1981.

McL: Waren bestimmte Dinge beim Schutzbund verboten, die bei SP-Mitgliedern toleriert wurden ?

Sieber : Daß ein Schutzbündler in Uniform nicht rauchen oder sich antrinken sollte- das schon. Es war schon militärisch. Bei einer Fest ~~Feier~~ mußte man die Jacke ausziehen. Aber bei uns in 3. Bezirk hat es keine besoffenen Schützbündler gegeben. Im Schutzbund gab es viele Sportler, beim Turnverien zum Beispiel. Ich hatte kein besonderes Interesse daran gehabt, war aber bei einem bayerischen Trachtenverien. Bayerisch haben wir getanzt, "Landsberger" hießen wir, in Lederhosen usw. Extra haben wir also in einem Lokal in der Hahngasse, im 9. Bezirk unser Tanzlokal gehabt. Dort haben wir jeden Sonntag einen Tanzabend gehabt, mit dem Publikum. An Wochentagen haben wir auch dort die Tänze eingelernt. ..Wir sind dann im 37er Jahr aufgelöst worden..Es war halt eine Unterhaltung, kein Roter Verein an sich.

McL: War der Schutzbund vor dem Justizpalastbrand anders organisiert ?

Sieber: Ich war damals noch nicht dabei, weiß nur vom <sup>Hören</sup> ~~her~~sagen.. aber mein Bruder und andere Genossen erzählten mir wie es früher war..Es war nicht so straff vor 1927, man hat sich zurückgehalten. Nachher auch konnte man immer noch diskutieren.

McL: Hielten Sie einen straff organisierten Schutzbund für richtig ?

Sieber: Wir waren ja ein Schutz für die Partei....ohne Disziplin kann man das nicht machen.

McL: Welche Rolle spielte der Schutzbund:

Sieber: Wir waren da das ganze Volk zu verteidigen, die Republik zu schützen.

McL: Von welcher Seite kam die größte Gefahr für die Demokratie ?

Sieber: Das hätte von überall kommen können.

McL: Welche Haltung hatten die Schutzbündler zur Polizei ?

Sieber: Das war ganz normal. Sind da gestanden als wir vorbeimarschierten. Vor 1934 hatte ich mit der Polizei nichts zu tun gehabt.

McL: Wie kam man zu Waffen?

Sieber: So weit ich weiß, stammten die Waffen zum größten Teil aus der alten Armee, vom Ersten Weltkrieg. Man hat uns zu glauben gegeben, daß uns schwerere Waffen zur Verfügung stehen würden, sobald es so weit war, loszuschlagen.

Protokoll: Interview mit Leo Sieber, 18.02.1981.

McL: Wo waren eure Waffen versteckt?

Sieber: In einer Wand. Sie waren ganz feucht und teils verrostet als wir sie herausnahmen. u Keller

McL: Wie war es mit Angriffen auf Schutzbündlern von Rechts?

Sieber: Das ist schon vorgekommen. Schlägereien, Schießereien, meistens mit den Nazis, die uns immer provozieren wollten.

McL: Waren Kommunisten beim Schutzbund, offiziell oder inoffiziell ?

Sieber: Nein, es gab keine Kommunisten bei uns, nur SP-Mitglieder.

McL: Wie war Ihre Haltung zur Sowjet-Union damals?

Sieber: Es interessierte mich schon, da ich ausgesteuert wurde. Die Russen brauchten Arbeitskräfte und eine kurze Weile habe ich's mir überlegt, bin aber schließlich hier geblieben.

McL: Was haben <sup>Sie</sup> während der Kämpfe im Februar 1934 erlebt?

Sieber: (Nachdem wir die Waffen geholt haben) sind wir zu einem in der Novaragasse gegangen, der hat uns aber nicht aufgemacht. War er nicht da, oder schon feig oder was? Es ist schon heller gewesen und wir sind zurückgegangen. Wir haben keine Kontakt mehr gehabt. Wir sind dort in St. Marx gewesen, wie die Heimwehr vorbeigefahren ist, haben wir geschossen. Aber das hat keinen Witz gehabt. (Ist es zu Kampfhandlungen gekommen ?) Nur kurz. Es ist durchgegeben worden, daß ein Panzerzug nach St. Marx kommt. Wir haben in St. Marx die Gleise ausgerissen. Es ist Licht geworden, dann sind wir abmarschiert. Wir haben ein Telefon gehabt aber ist es nichts durchgekommen. Wir haben nichts gewußt, was wir Häufchen tun sollten. (Wo sind Sie dann himmarschiert?) Marschiert sind wir nicht. Wir sind einzeln gegangen. Auch nach hinten, nach Erdberg hinten zu, sind wir gegangen, alles Gras. Ich und mein Bruder aber nicht, denn es ist einer gekommen, der gesagt hat, daß es bei uns in der Löwengasse, bei der Schwägerin, eine Hausdurchsuchung gibt. Dann sind wir zu einem Freund gegangen in der Hohlweggasse. Wir sind nicht heimgegangen. Dort haben wir 2 Tage gewohnt. (Warst Du nicht verletzt?) Nein. (Wußtet Ihr, daß in den anderen Bezirken gekämpft wird?) Nein. Keine Verbindung. Gar keine Verbindung. Auch mit dem 10. Bezirk nicht. Schüsse haben wir gehört in Kaisersmühlen und Floridsdorf. Wir konnten nichts anfangen mit den uns wenigen Männern. Der, der unser Führer war, der übriggeblieben ist, der hat sich auch nicht zu helfen gewußt. Der war nicht so richtig eingeweiht. (Der richtige Gruppenführer ist schon vorher verhaftet worden?) Ja. Sie sind alle verhaftet gewesen. (Sind irgendwelche Führer nicht

Protokoll: Interview mit Leo Sieber, 1802.81

aufgetaucht?) Es war ja so im 2. und 20. Bezirk. Die, die gewußt haben, wo die Waffen lagen, haben ihre Depots nicht aufgemacht. Sonst wäre das Bundesheer nicht so weit nach Floridsdorf und Kaisersmühlen über die Brücke gekommen. Die Stadt war sowieso tot. Mit der Stadt hatten wir nichts anfangen können.... aber aufführen und absichern. Und die Eisenbahner haben versagt..und die waren die stärksten Sozialisten. Sie haben sich um ihre Arbeit gefürchtet.

(Ist Ihnen 1934 etwas passiert, wie verhaftet oder angeklagt worden?)

Nach den 2 Tagen sind wir nach Hause gegangen und am 18. Februar sind wir abgeholt worden. Da war ich 5 Monate lang eingesperrt und bin herausgekommen, mein Bruder später, der hat mehr gekriegt, ich weiß nicht warum...Später ist die 'AZ' zu meiner Schwägerin gebracht...aus der Tschechoslowakei, wovon sie weiter dann verteilt worden ist.....Nachher war ich nur kurze Zeit beschäftigt, manchmal entlassen nur weil man mir kein Urlaubsgeld zahlen wollte. 1938 fuhr ich nach Deutschland und habe dort auf einer Autobahnbaustelle gearbeitet.

McL: Glauben Sie, daß der Schutzbund hätte früher loschlagen sollen ?

Sieber: Ja, und zwar im 33er Jahr, bevor man die Heimwehr bewaffnet hatte.

McL: Gab es viele verbitterte Schutzbündler nach den Kämpfen ?

Sieber: Glaube ich nicht.. vielleicht.. aber schauen Sie, was könnte man machen gegen Heimwehr-und Staatsgewalt? Alle unserer Führer wurden verhaftet, wir waren kopflos.

McL: Kannten Sie Schutzbündler, die, vor oder nach 1934, zu der KPÖ übergegangen sind ?

Sieber: Ja, ich kannte vier solche in unserem Bezirk. Sind auch nach '45 bei den Kommunisten geblieben.

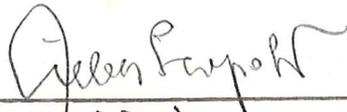
McL: Kannten Sie Schutzbündler, die, vor oder nach 1934, zu den Nazis übergegangen sind ?

Sieber: Nein. Die Nazis waren Faschisten, unsere Feinde.

-----  
Ich bestätige, daß diese Niederschrift eine wahre Wiedergabe des Interviews, das ich am 18. Februar, 1981 mit Barry McLoughlin gemacht habe, ist.

Felber 1981

(Datum)

  
-----  
(Leo Sieber)

PS 2: Entschuldige, daß ich das Proto-  
koll so gedrückt hab!

Lieber Barry,

Genosse Sieber hat mir gesagt, daß er was  
Falsches mitgeteilt hat, als er Dir sagte,  
es hätte im 3. Bezirk nur ein Schutzbund-  
Bataillon gegeben. In Wirklichkeit hat es  
3 gegeben, seines war eines davon und  
hatte die genannten 25 Mitglieder.

Ich kenn mich da mit den militärischen  
Bezeichnungen nicht so aus, kann auch sein  
daß seine Schutzbundgruppe eine "Kompanie"  
war und alle 3 "Kompanien" ein "Bataillon",  
oder aber auch umgekehrt. Ich bin da völlig  
- typisch Frau - "unbeleckt", wie's bei  
uns so schön heißt.

Insgesamt müssen sie also etwa 70 bis 80  
Mann Schutzbündler im 3. Bezirk gewesen  
sein. Genau weiß er es nicht, aber auf  
jeden Fall kann man mit 3 mal 25 Mann  
rechnen.

Ich hab die Aufmarschaufpläne der Schutz-  
bündler - die Originale - des legendären  
Goethehofs, in Kaisermühlen, aufgetan.

Du kannst sie sehen und Kopien machen,  
wenn Du willst - was ich annehme.

Liebe Grüße

Fotos hab' ich auch eingeklebt! Roswitha